



08.08.2022

## Rückspiegel 1.Halbjahr 2022

Das erste Halbjahr ist um und noch immer befinden wir uns hinsichtlich der Corona-Pandemie zwischen Hoffen und Bangen. Was steht nach der Sommerpause und mit Blick auf Herbst und Winter zu erwarten? Gleichwohl waren die zurückliegenden sechs Monate von einer gewissen Entspannung geprägt. Vermehrt fanden wieder Zusammenkünfte in Präsenz statt und der mediale Alarmismus hat sich zwischenzeitlich auf den Ukraine-Krieg und die durch die Sanktionspolitik des „Werte-Westens“ hervorgerufenen Probleme auf dem Energiemarkt und damit einhergehende, exorbitanten Preissprünge verlagert. In mancherlei Hinsicht drängt sich im Zusammenhang mit der verkündeten „Zeitenwende“ der Eindruck auf, dass sich Geschichte wiederholt und aus historischen Fehlern keine Lehren gezogen werden. Es zeigt sich auch wieder, dass gerade die Geschichte, ihre Deutung und jeweilige Interpretation in hohem Maße umkämpft ist ...

## I. Bündnis Herne

Ab Januar rief das Bündnis Herne wieder zu Samstagsaktionen in Präsenz auf dem Robert-Brauner-Platz auf und viele Aktivistinnen und Aktivisten kamen. Über Monate haben eine tendenzielle Verharmlosung der Pandemie und insbesondere das Einsickern von Nazis in die maßnahmenkritische bis ablehnende Gegenbewegung, Menschen allwöchentlich zu Protestaktionen veranlasst. Carsten Pichnik (GEW) prangerte in einer engagierten Rede u.a. die chaotische Schulpolitik der schwarz-gelben Landesregierung an. Rolf Dymel warb für die Einrichtung eines ständigen Lern- und Gedenkortes im ehemaligen Polizeigefängnis und rief eingedenk der historischen Lehren zur Wachsamkeit auf.



Spätestens mit dem Frühjahrsende, einer Entspannung der Lage und Nachlassen der medialen Aufmerksamkeit hat die Mobilisierungsfähigkeit deutlich nachgelassen. Rückblickend bleibt die erfreuliche Erkenntnis, dass es in Herne ein beträchtliches Potential an kritischen und aktionsbereiten Bürgerinnen und Bürgern gibt, die sich den wie auch immer getarnten Nazis jeder Couleur machtvoll den Weg versperren. Dabei sollten wir uns aber davor hüten, jede sich kritisch gegen die Pandemiepolitik gerichtete Regung mit dem Nazi-und/oder Schwurbler-Verdikt zu belegen. Nicht nur in kritischer Auseinandersetzung mit der staatlichen Gesundheitspolitik sind wir mit dem zunehmenden Phänomen konfrontiert, dass Rechtskonservative und Nazis vermehrt mit sozialer Demagogie versuchen Themen zu okkupieren und Protestbewegungen zu infiltrieren. Das ist nicht neu und auch dafür gibt es gerade hierzulande genügend historische Beispiele. Die Kunst und Herausforderung wird zunehmend darin bestehen, mit differenziertem Blick einerseits zivilgesellschaftlichen Protest zu organisieren und andererseits eine rechtsextreme Einflussnahme abzuwehren.



## II. Krieg in der Ukraine

Trotz massiver Truppenkonzentrationen auf beiden Seiten der Grenze, trotz des seit 2014 anhaltenden Bürgerkrieges und Beschuss der Donbass-Region durch die Ukraine mit bis dahin 14.000 Opfern und manch anderer Anzeichen für eine drohende militärische Eskalation war nicht nur der Autor dieser Zeilen wie vom ‚Donner gerührt‘ und überrascht, als am 24. Februar 2022 mit dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine in Europa wieder ein heißer Krieg begann. Noch am Morgen des gleichen Tages riefen der DGB, das Sozialforum und die Herner Friedensinitiative für den Abend zu einer spontanen Protest- und Friedensaktion vor der Kreuzkirche auf. Hier ergriffen, vor ca. 20 Teilnehmern Edith Grams (FI) und Norbert Arndt (DGB-Geschichtswerkstatt) das Wort, Pfarrer Uwe Leising sprach ein Friedensgebet.

hallo herne 24.02.2022

### 'Für den Frieden, nein zum Krieg'

DGB und Friedensinitiative rufen zur spontanen Aktion auf

Die Aktion findet vor der Kreuzkirche statt. Foto: Stefan Kühn

Aufgrund der aktuellen Situation in der Ukraine rufen der Deutsche Gewerkschaftsbund Herne (DGB), das Herner Sozialforum und die Herner Friedensinitiative am Donnerstag, 24. Februar 2022, um 18 Uhr zu einer spontanen Aktion für den Frieden auf. Sie findet am Europaplatz, vor der Kreuzkirche statt.

Quelle: DGB Herne 24. Februar 2022, 10:44 Uhr

---

Radio Herne Lokalnachrichten Veröffentlicht: Donnerstag, 24.02.2022 15:47

### Friedensdemo in Herne

Organisatoren fordern sofortiges Ende der militärischen Aggression

© Radio Herne

"Die Waffen nieder - Nein zum Krieg". Unter diesem Motto wird heute in Herne gegen die Eskalation im Ukraine-Konflikt demonstriert. Die Aktion, zu der der DGB Herne und die Herner Friedensinitiative aufrufen, findet heute um 18 Uhr vor der Kreuzkirche statt. Der DGB in Herne verurteilt den Einmarsch Russlands auf das Schärfste, heißt es. Im Mittelpunkt der Aktion stehe die Forderung nach einer Wiederaufnahme von Gesprächen und nach einem sofortigen Stopp der militärischen Aggression. Krieg dürfe nie ein Mittel zur Lösung von Problemen sein.

### DGB rief gestern zur spontanen Demonstration auf

- **Der DGB in Herne** und seine Mitgliedsgewerkschaften verurteilen den russischen Einmarsch in der Ukraine auf das Schärfste, heißt es in einer Mitteilung. Russland breche unverhohlen mit dem Völkerrecht und den Grundsätzen der UN-Charta. Nun müsse „weiter mit Hochdruck an diplomatischen Lösungen gearbeitet werden“.
- **Die militärische Aggression**, so der DGB, müsse sofort beendet werden: „Unsere Solidarität gilt den Menschen in der Ukraine. Europa muss ihnen umfassende humanitäre Hilfe leisten. Nie wieder Krieg!“
- **Spontan riefen die Gewerkschaften** für gestern Abend, 18 Uhr, zu einer **Demonstration** auf dem Europaplatz in Herne-Mitte auf. Thema: „Aktion für den Frieden – nie wieder Krieg“.



WAZ-Herne 25.02.2022 (Ausriss)

In Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine sprach Bundeskanzler Scholz während einer Sondersitzung des Bundestages am Sonntag, 27. Februar 2022 von einer „Zeitenwende“ und kündigte u.a. an, das in den kommenden Jahren ein „Sondervermögen“ (gemeint sind Rüstungskredite) von 100 Milliarden Euro zusätzlich für die Bundeswehr verausgabt werden und dass Deutschland fortan zusätzlich "Jahr für Jahr" das NATO-Ziel einhalten wird, zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für die Hochrüstung auszugeben. Der deutsche Rüstungsetat liegt zzt. bei 50,4 Mrd. Euro und soll damit auf 70 Mrd. Euro ansteigen. Zwischenzeitlich ist durch die USA und EU ein beispielloser Wirtschaftskrieg gegen Russland entfacht worden, der mit zahlreichen Sanktionen und Embargos die Russische Föderation isolieren und erklärtermaßen „ruinieren“ soll. Die krisenhaften Rückwirkungen auf die Ökonomien Deutschlands, die übrigen EU-Staaten und die Weltwirtschaft führen u.a. zu Preisschocks, unterbrochenen Lieferketten und radikalen Umwälzungen besonders im Energiesektor sowie gravierenden sozialen Verwerfungen...

### III. Gedenkveranstaltung für die März-Gefallenen 1920

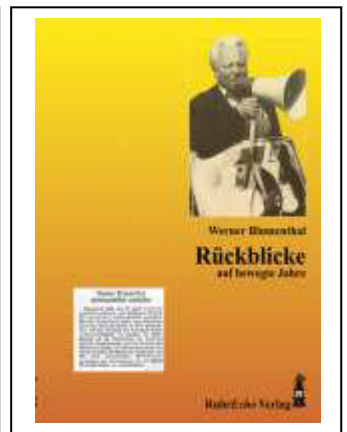
Am 26. März fand an der Gedenkstätte der Herner Arbeiterbewegung auf dem Südfriedhof unsere traditionelle Gedenkveranstaltung für die Opfer des Generalstreiks gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch und die Märzrevolution von 1920 statt. Die Beteiligung lag wieder in etwa im Rahmen der Vor-Corona-Jahre.



Redner waren der Herner DGB-Vorsitzende Peter Holtgreve (IGBCE) und Gregor Büchel für unsere Geschichtswerkstatt. Auch , schwarz/rot Atemgold 09' war wieder mit von der Partie.

### IV. Neue Publikationen

In diesem Frühjahr sind gleich mehrere Publikationen fertiggestellt und veröffentlicht geworden. Die 80seitige Dokumentation „UnRechtsOrt – Adolf-Hitler-Platz 3“ wurde bereits zeitnah auf unserer Seite im Digitalen Geschichtsbuch online gestellt und wird in Kürze auch als Broschüre erscheinen. Im Büchlein von Inge Krämer, die eng mit der Werkstatt verbunden ist, sind von ihr verfasste Kurzgeschichten über ihre Kindheit und Jugend in Herne zusammengefasst. Die Drucklegung wurde heimlich von Hermann Kopp (Marx-Engels-Stiftung, Wuppertal) besorgt und Inge zu ihrem 85. Geburtstag offeriert. Zusammen mit Klaus Gietinger hat unser Norbert Kozicki das 440 Seiten starke Buch, „Freikorps und Faschismus“ vorgelegt welches das Zeug hat ein Standard-Werk zu diesem Thema zu werden. Auf 490 Seiten bringt es die Autobiographie von Werner Blumenthal „Rückblicke auf bewegte Jahre“ die Dank Norbert Kozicki jetzt endlich in Druck gehen konnte. Werner hatte das Manuskript bereits im August 2005 abgeschlossen und es mussten 17 Jahre bis zur Drucklegung vergehen.



## V. Lern- und Gedenkort Polizeigefängnis

Das von uns initiierte und auf den Weg gebrachte Projekt ‚Ständiger Lern- und Gedenkort Polizeigefängnis‘ könnte tatsächlich Realität werden. Zwischenzeitlich hat der Bochumer Klavierbauer Jan Thürmer die Polizeiimmobilie vom BLB erworben und zeigt sich für unsere Überlegungen offen. Dem Lokalteil der WAZ-Herne war am 15. März 2022 u.a. zu entnehmen:

### Gefängniszellen aus der NS-Zeit sollen erhalten bleiben

Im Vorfeld der Vergabeentscheidung hatte es die Forderung gegeben, dass der alte Zellen-trakt erhalten bleiben soll, um als Gedenkstätte an die Nutzung als Polizeigefängnis in der NS-Zeit zu erinnern. Der Trakt ist fast im Originalzustand erhalten. Der Rat hatte eine entsprechende Resolution Ende vergangenen Jahres verabschiedet. In dieser Hinsicht hat Thürmer eine eindeutige Botschaft: „Ich habe dem Oberbürgermeister meine Zusage übermittelt, dass ich den Verbleib der Gedenkstätte begrüßen würde. Schließlich soll es doch ein offenes Haus für die Bürgerinnen und Bürger werden, wo Zukunft und Vergangenheit eine Heimat erhalten.“

Schon vor Auszug der Polizei im Herbst d.J. soll in den ungenutzten Gebäudeteilen mit dem Umbau begonnen werden. Es steht zu hoffen, dass es bald zu einem engeren Austausch zwischen Herrn Thürmer, den Akteuren des Förderkreises und den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung kommt um Klarheit über das weitere Vorgehen zu schaffen.

## Ausstellung 07. April – 15. Juni in der VHS

Pandemiebedingt mehrfach verschoben konnte am 07. April im Foyer der VHS die länger geplante und vorbereitete Ausstellung „UNRECHTSORT – Das Polizeigefängnis in Herne- 1933-1945“ endlich durch Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda



eröffnet werden. Die mediale Resonanz und die Teilnahme der interessierten Öffentlichkeit waren beachtlich.



OB Dr. Frank Dudda eröffnete die Ausstellung und fand wohlwollende Worte für das Lernortprojekt

## Polizeiführung besuchte die Ausstellung

Angeführt vom Polizeipräsidenten Jörg Lukat und dem Leiter der Herner Polizeidirektion Felix Horn besuchte eine beeindruckte Bochumer Polizeiführung am 06. Mai die Ausstellung.



## VI. JHV des Trägervereins „Mahn-u. Gedenkstätte Polizeigefängnis“

Am 09. Juni fand im AWO-Haus die Jahreshauptversammlung des Trägerkreises wieder in Präsenz statt. Vorsitzender Rolf Dymel umriss in seinem Tätigkeitsbericht das erfolgreiche Wirken des Vereins zur Einrichtung eines ständigen Lern- und Gedenkortes im ehemaligen Zellengebäude. Eberhard Bluhm erstatte den Kassenbericht und Revisor Heinz Drenseck empfahl die Entlastung des bisherigen Vereinsvorstands. Die Wahlen erfolgten einmütig und der alte Vorstand kann seine Arbeit fortsetzen. Um den Kreis der operativ Aktiven zu erweitern und nach Möglichkeit auch jüngere Mitstreiterinnen und Mitstreiter einzubeziehen, sollen die vereinsrechtlichen Voraussetzungen zur Einrichtung eines Beirates geschaffen werden.



Optimistische Stimmung herrschte im Plenum der Versammlung am 09. Juni 2022

## VII. Rundgang mit SchülerInnen des Pestalozzi-Gymnasiums



Gregor Büchel bei seinem Vortrag



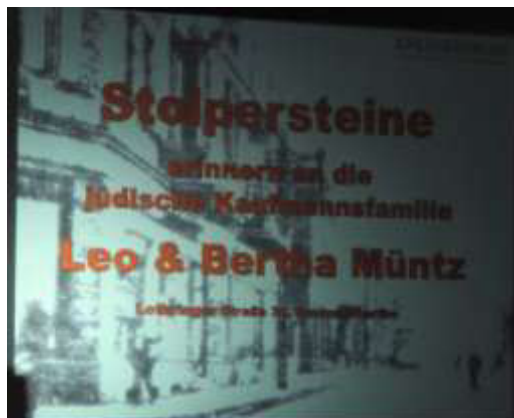
Wolf Stötzel mit Schülern im Zellentrakt

Am 14. Juni hatten wir OberstufenschülerInnen einer Geschichts-AG des Herner Pestalozzi-Gymnasiums zu Gast. In Vorbereitung und zur Einstimmung auf einen bevorstehenden Besuch der KZ-Gedenkstätte Buchenwald in Weimar gestalteten wir eine Führung durch die Ausstellung in der VHS und im Anschluss durch den Zellentrakt des ehemaligen Polizeigefängnisses. Die Schüler waren von den engagierten Beiträgen von Prof. Gregor Büchel und Wolf Stötzel sichtlich beeindruckt. Wolf, Sohn des in Röhlinghausen geborenen Bergmanns und kommunistischen Widerstandskämpfers August Stötzel, der 11 Jahre im KZ Buchenwald inhaftiert war, hatte von dem Vorhaben erfahren und war kurzerhand von Berlin angereist um uns zu unterstützen.

Wenige Tage später ging die Nachricht durch die Medien, dass zum wiederholten Male die zu Ehren von ehemaligen KZ-Häftlingen gepflanzten Erinnerungsbäume am Ettersberg, darunter auch der für August Stötzel, mutmaßlich von Nazis abgesägt und die Gedenkstätte geschändet wurde.

## VIII. Stolpersteinverlegung der „Kohlengräber“ in Gerthe

Einen beeindruckenden Höhepunkt der aktiven Gedenkkultur im ersten Halbjahr bildete die Stolpersteinverlegung und anschließende Gedenkveranstaltung für die jüdischen Nazi-Opfer Leo und Bertha Müntz am 14. Juni in Bochum-Gerthe. Unter Leitung von Ulrich Kind und Isa Tappenhölter, beide Lehrkräfte an der EFG und eng mit unserer Werkstatt verbunden, gestalteten das „Schulprojekt Kohlengräberland“, die „Geschichtswerkstatt unterm Förderturm der Zeche



Ulrich Kind am Keyboard in der Gerther Christuskirche

Lothringen“ und das „ZeitgeistEnsembleRuhr“, in einer vollbesetzter Christuskirche und in gewohnter Professionalität, ein unter die Haut gehendes Programm. Mehrere Nachkommen der Familie Müntz, waren zur Teilnahme, aus verschiedenen Ländern angereist und lernten sich hier erstmalig persönlich kennen.

## IX. Erinnern für Frieden und Abrüstung

### Zwangsarbeiterinnen und Kriegsgefangene sind in Herne nicht vergessen



An einem der zahlreichen Gräberfelder für die größte Opfergruppe der Nazi-Barbarei in der Stadt, fand am 19. Juni wieder eine Mahn- und Gedenkstunde für Zwangsarbeiterinnen und Kriegsgefangene, auf dem Südfriedhof statt. Aufgerufen hatten, neben unserer Werkstatt, der Förderkreis Mahn- u. Gedenkstätte Polizeigefängnis, die Kohlengräber der EFG und die Herner Friedensinitiative. Nach kurzer Begrüßung durch Norbert Arndt ergriffen Frank Sichau (Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel) und Dmitriy Kostovarov (Historischer Verein Ar.kod.M e.V.) aus Dortmund das Wort.

Nach dem Auftakt im letzten Jahr und der dies-

jährigen Veranstaltung ist beabsichtigt solche Gedenkstunden fortan jährlich, am letzten Sonntag vor dem 22. Juni durchzuführen. Auch die historische Forschung zu diesem Thema soll wieder stärker in den lokalen Fokus rücken.



## X. Lokalhistorischer Stadtrundgang Realschule Strünkede



v.l.: Lehrer Daniel Hatzis, Norbert Arndt, Jörg Höhfeld, Gregor Büchel

Am 21. Juni konnten wir erneut Schülerinnen und Schülern der Realschule Strünkede (9. Jahrgang) Im Rahmen einer schulischen Projektwoche, einen lokalhistorischen Stadtrundgang anbieten. Nach einer Begrüßung und Vorstellung an der ersten Station, dem Shoah-Mahnmal ging die erläuternde Exkursion weiter über die Kirchhof- und Bahnhofstraße, dem Mahnmal an der Bebelstraße zum Friedrich-Ebert-Platz (wo leider gerade Marktbetrieb herrschte). Themen an den einzelnen Stationen waren: Jüdisches Leben bis 1933 und Judenverfolgung im Faschismus (Jörg Höhfeld), Folterkeller im Crämershof, das ehemalige Volkshaus von SPD u. Gewerkschaften sowie Verfolgung u. Widerstand der Arbeiterbewegung (Norbert Arndt), Rathaus, Amtsgericht, Hafthaus und Polizeigefängnis (Gregor Büchel). Udo Jakat, dem ein kurzfristiger Termin dazwischen kam und der etwas später dazu stoßen wollte ist im Markttreiben verschütt gegangen, hat die Schülergruppe auf dem Rückweg zur Schule aber noch abfangen und etwas zum Thema NS-Euthanasie erzählen können.



Udo Jakat

## XI. Schülerzeitung „Blattsalat“ berichtet ...



Im Juni erschien die Schülerzeitung der Robert-Brauner-Schule und berichtete in einem sechsseitigen Artikel über ein Zusammentreffen mit Rolf Dymel, der vom Widerstand seines Vaters Alfred und anderer Sozialdemokraten erzählt hatte. Auch der Stadtrundgang mit Schülern der Oberstufe im Vorjahr fand positive Erwähnung.

